

Calmer Tagblatt

Nr. 74.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorsicht 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., in Baden 25 Pf., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 30. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Po. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorteil Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Hefige Kämpfe auf beiden Flügeln der Ostfront. — China und Japan vor einem Kriege.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Es bilden sich immer mehr Anzeichen dafür, daß der östliche Kriegsschauplatz einer Entscheidung entgegensteht, die den weiteren Verlauf des Krieges entscheidend beeinflussen dürfte. Die Karpathenschlacht, von deren Ausgang wir die Befreiung der österreich-ungarischen Gebiete erhoffen, während die Russen mit der Einsetzung ihrer ganzen verfügbaren Uebermacht die Niedererschmetterung der Hauptmacht unserer Verbündeten bezwecken, hat sich zu einem der erbittertesten Kämpfe des jetzigen Krieges ausgewachsen. Nur die äußerste Energie und zähe Tapferkeit unserer Verbündeten haben es bisher vermocht, den gewaltigen russischen Massen Stand zu halten, die immer und immer wieder gegen die österreichisch-ungarische Front geworfen wurden. Ueberhaupt bedeuten die bisherigen Kämpfe im Osten ein einziges Ruhmesblatt in der Geschichte des Heeres unserer Verbündeten. Man muß bedenken, was es für eine Armee heißt, von Anfang an die unerschöpflichen Massen eines übermächtigen Feindes gegen sich gerichtet zu wissen, und nur die stille Befriedigung zu haben, dem Hauptdruck des Gegners Stand zu halten, damit der Bundesgenosse seine großen strategischen Operationen ausführen kann. Dazu gehört schlichter Heldennut, und der ist manchmal noch größer als die Todesverachtung des Vorwärtstürenden. Nur so war es Hindenburg möglich, seine glänzenden Siege zu gewinnen und dieses Verdienst unserer Bundesgenossen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Deutsche Truppen kämpfen nun in den Karpathen und in Galizien Schulter an Schulter mit dem österreich-ungarischen Heer. Den noch zuletzt eingetroffenen Nachrichten zufolge sind wir schon über die kritische Phase der Schlacht hinweg, nachdem die Russen sich durch ihre fortwährenden Angriffe ungeheuer geschwächt haben, sodaß unsere Truppen schon an verschiedenen Orten zur Gegenoffensive übergehen konnten. Die neuerlichen bedeutenden deutschen Erfolge in Nordpolen entlang des russischen Festungsgürtels lassen erwarten, daß die Russen, falls sie nicht die nordpolnische Front, und damit Polen aufgeben wollen, keinerlei beachtenswerte Reserven mehr auf den südlichen Kriegsschauplatz zu werfen vermögen. Ist das nicht mehr möglich, dann dürfte es mit der russischen Offensive zu Ende gehen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 29. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonnenwald und in Lothringen fanden kleine für uns erfolgreiche Gefechte statt. Generaloberst v. Kluck wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet, sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen. 300 Russen wurden gefangen genommen. An der Bahn Wirballen—Kowno brach bei Bilwiszki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen. In der Gegend von Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Gardeulanen mit Pferden und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 29. März. Amtliche Mitteilung vom 29. März: Die Kämpfe in den Karpathen

dauern fort. Ein gestern durchgeführter russischer Angriff auf die Höhen westlich Bannadöln wurde nach mehrstündigem Kampfe unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Regimenter der 4. Kavallerie-Truppendivision haben sich, wie in den vorangegangenen Gefechten die Truppen der 1. Landsturm-Infanterie-Brigade, beispielgebend geschlagen. Wiederholte überlegene feindliche Vorstöße wurden von ihnen blutig abgewiesen. Nördlich des Ujsofer Passes scheiterten russische Nachtangriffe im wirksamen Feuer unserer Stellungen. — An der Front in Südosgalizien Geschützkampf. Russische Kräfte, die östlich Zaleszowski über den Dnjeestr vorstießen, wurden nach heftigem Kampfe über den Fluß zurückgeworfen. — In Rußisch-Polen und West-Galizien stellenweise Geschützkampf. — Ein russischer Nachtangriff an der Loscina in Polen scheiterte vollkommen.

Das Helbentum unserer Verbündeten im Osten.

Berlin, 29. März. Major Morath vom „Berl. Tageblatt“ ist dieser Tage bei Freiherrn Konrad von Höhendörf gewesen und hat seinem Blatt, offenbar als Niederschlag seiner Unterredung mit dem Generalstabschef aus dem R. u. K. Kriegspressequartier vom 28. März folgendes gedrahlet: Die gewaltige Defensiv-Österreich-Ungarns, an welcher sich Rußlands riesige Heeresreserven erschöpfen, ist unseren Verbündeten aufgezwungen worden, nachdem sie wiederholt den Angriff auf galizischen und polnischen Boden vorgetragen hatten. Ein stilles Helbentum ringt seit geraumer Zeit in den Karpathen gegen eine furchtbare Uebermacht. Es ist, wie ich hier hervorheben will, der Deffentlichkeit noch nicht bekannt, daß im ersten Stadium des Krieges der weitaus überwiegende Teil der 109 russischen Infanteriedivisionen und 39 Kavalleriedivisionen sich auf die Desterreicher mit 40 Infanterie- und 11 Kavalleriedivisionen warf, um sich nach deren Zermalmung dann gegen Deutschland zu wenden. In zäher Tapferkeit, unter den allerschwersten Bedingungen der Kriegsführung haben die Truppen unserer Verbündeten ihr Blut in Strömen vergossen. Aber sie haben diese im großen Rahmen der östlichen Kriegsführung ihnen zugefallene besondere Aufgabe erfüllt und den Feind während acht Monaten aufgehalten. Ebenso wie in Galizien zeigte sich auf dem nördlichen deutschen Kriegsschauplatz ein Wechsel der angriffsweisen und defensiven Kriegsführung und jedesmal ist es auch dort die russische Masse, welche die hoffnungsvollsten Anläufe zurückgedrängt.

Die kritische Phase in den Karpathen überwunden.

Wien, 29. März. Kriegsberichterstatter der Morgenblätter melden: Die Karpathenkämpfe westlich Ujsof dauern mit unverminderter Heftigkeit an. In der Duffasente hat die Standhaftigkeit unserer Truppen die kritische Phase der letzten Tage überwunden. Die Kämpfe im Dnawa- und im Laborzatal sind zu einem gewissen Stillstand gekommen, weil die Russen in ihren mehrfachen Angriffen ungeheure Verluste erlitten. Eine relative Ruhe dehnt sich auch auf den Höhen zwischen den genannten Tälern aus, ohne daß dies schon das Ende der Schlacht oder die Entscheidung bedeutet. In der Bukowina sind in kleineren Kämpfen von unseren Truppen neuerdings Erfolge errungen worden. In Ostgalizien streifen die österreichischen Truppen bereits den Dnjeestr aufwärts und dringen vor, trotzdem der Gegner ein ganz neues Heer an Verstärkungen herangezogen hat. Es scheint, daß russische Festungsbesatzungen der Linie

Brest-Litowsk bereits in den Karpathen einsetzen, um die Entscheidung zu erzwingen.

Die Desterreicher erfolgreich in der Bukowina.

(W.T.B.) Berlin, 30. März. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Czernowitz gemeldet: Die Russen, die hinter die Dnjeestlinie zurückgedrungen worden sind, haben sich hinter festungsartig ausgebauten Stützpunkten unweit Zaleszowski verschanzt. Mit großer Hartnäckigkeit wird ihnen von den Ansrigen Gelände abgenommen. An einigen Stellen haben die Ansrigen den Dnjeestr überschritten. Um andere Positionen wird noch gekämpft. Bei Nowosielizka dauert der Artilleriekampf an. Die Russen haben hinter ihrer Grenze starke Verteidigungsstellungen errichtet.

Die Helden von Przemysl.

Mailand, 29. März. Der Korrespondent der „Sera“ telegraphiert seinem Blatt, daß der russische Generalissimus Befehl gegeben habe zur besonderen ehrenvollen Behandlung der Besatzung von Przemysl. Die Offiziere sollen nicht in die östlichen Gouvernements abgeschoben werden, sondern in Mittelrußland interniert werden und ihnen auch bisher nicht gestattete Vergünstigungen im weitgehenden Maße bewilligt werden. „Sera“ schätzt die Verluste der Russen vor Przemysl, einschließlich der ersten Belagerung, auf drei Armeekorps oder 120 000 Mann.

Sven Hedin über die russischen Greuel in Memel.

(W.T.B.) Berlin, 30. März. Ueber die Russen-Greuel in Memel drahtet, der „Voss. Zeitung“ zufolge, Sven Hedin aus Königsberg dem „Aftonbladet“: Ich kam zwei Tage nach dem Abzug der Russen in Memel an. Die Leichen friedlicher Bürger lagen noch auf der Stelle, wo sie abgeschlachtet worden waren. Ich habe mit einem Duzend schwerverwundeter Zivilisten gesprochen. Unter ihnen befand sich ein junges Mädchen, das einen Schlag mit dem Gewehrkolben über die Hirndecke erhalten hatte, ferner der zweite Bürgermeister mit zahlreichen Bajonettstichen. Der Vater eines bis zum Tode vergeblichsten jungen Mädchens sprach von den Leiden, die seine Tochter auszustehen hatte. Die Mutter beging Selbstmord. Diese Art der Kriegsführung bleibt für alle Europäer unfählich.

Die Erfolge unserer U-Boote.

Rotterdam, 29. März. Nach hier vorliegenden, der „Deutschen Tageszeitung“ übermittelten Blättermeldungen hat bei den Scilly-Inseln, ungefähr in der Höhe von Mary, eine Art Gefecht zwischen zwei englischen Torpedobooten und einem deutschen Unterseeboot stattgefunden. Die Torpedojäger eröffneten das Feuer, ohne jedoch zu treffen. Das Unterseeboot tauchte und schon glaubten die Engländer, es vertrieben zu haben, als es etwa zwei Seemeilen weiter ostwärts auftauchte, einen Torpedo zwischen den zwei englischen Schiffen hindurchbalancierte und einen Dreimaster zum Sinken brachte, den es vor dem Angriff hatte versenken wollen. Während der eine der englischen Torpedobootsjäger sich um die Rettung der Mannschaft bemühte, nahm der andere die Jagd auf das Unterseeboot auf, mußte dieselbe jedoch nach kurzer Zeit als aussichtslos wieder einstellen.

(W.T.B.) London, 29. März. Reuter meldet: Der Dampfer „Galaba“ ist auf der Höhe von Milford torpediert und zum Sinken gebracht worden. Es befanden sich 260 Personen an Bord, von denen

Ämliche Bekanntmachungen.
Kommunalverband Calw.
Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit Brotgetreide, Mehl und Kleien.

Gemäß der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 und der Verfügung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 26. Februar 1915, betreffend Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot, werden mit Zustimmung des Bezirksrats und des besonderen Ausschusses für Getreide- und Mehllagenheiten folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die Versorgung der Bäcker und Kleinvverkäufer mit Mehl erfolgt bis auf Weiteres durch den Kommunalverband; zu diesem Zweck kauft derselbe in den Gemeinden des Bezirks die nötigen Mengen Getreide zu den jeweils gültigen Höchstpreisen auf. Zur Zeit werden bezahlt:

für 1 Zentner Weizen	14 M 30 S.
für 1 Zentner Roggen	12 M 30 S.
für 1 Zentner Dinkel	10 M 30 S.

2. Das aufgekaupte Getreide wird einer Mühle des Bezirks zum Mahlen auf Rechnung des Kommunalverbands übertragen, wobei von der gewonnenen Kleie $\frac{3}{4}$ der Gemeinde, aus welcher das Getreide stammt, zu dem jeweils gültigen Höchstpreis überlassen wird, vorausgesetzt, daß sie Anspruch hierauf erhebt.

Als Mahllohn ist 1 M 20 S pro Zentner Getreide festgesetzt.

3. Sämtliche von den Anweisungstellen (Schultheißenämter) gemäß § 31 der Verfügung der gew. Zentralstelle ausgestellten Anweisungen auf Mehl sind dem Oberamt zur Prüfung vorzulegen. Da Mehl künftig nur gegen vorherige Barzahlung abgegeben werden darf, wird der betr. Bäcker oder Händler vom Oberamt veranlaßt, den Betrag hierfür an die Credit-

bank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw einzubahlen, worauf vom Oberamt die Weitergabe der Anweisung an die Mehl-Abgabestelle (Mühle) erfolgt.

4. Außer den als Mehlabgabestellen in Betracht kommenden Mühlen des Bezirks ist als Kommunal-lagerhalter für die Abgabe einzelner ganzer Säcke Herr Mehlhändler F. Ronnenmacher in Calw zugelassen worden.

5. Der Mehlpreis ist bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

für 1 Ztr. Weizenauszugsmehl 24 M,
für 1 Ztr. Weizenbrotmehl (Kriegsmehl) 21,5 M,
für Kleie der jeweilige Höchstpreis, z. B. 6,5 M

pr. Ztr., wozu in Ergänzung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 22. März 1915 in demselben Betreff — Calwer Tagbl. N. 68 — noch ein Aufschlag von 1 M für Fuhr-lohn und Zugabe des Sacks für einen Zentner tritt.

Die Preise gelten für vors Haus gelieferte Ware einschließlich der Säcke, wobei vorausgesetzt wird, daß die von der Mühle in die betr. Gemeinde abzuführende Mehlmenge im angemessenen Verhältnis zum Fuhrkosten- und Zeitaufwand steht.

Andere Mehlsorten sind zur Zeit nicht vorrätig. Im Kleinvverkauf betragen die Mehlpreise:

für 1 Pfund Weizenauszugsmehl 30 S,
für 1 Pfund Weizenbrotmehl (Kriegsmehl) 25 S.

6. Um den Bedarf an Säcken sicher zu stellen, werden die Mehl- und Kleiensäcke, welche in dem Mehlpreis eingerechnet sind, dann von dem Kommunalverband zurückgenommen, wenn sie sich noch in brauchbarem Zustand befinden, und hierfür bezahlt:

für 1 Mehl sack 80 S,
für 1 Kleien sack 50 S.

Die Säcke sind an die Mühlen abzuliefern, welche für dieselben bescheinigen. Die Bescheinigung kann mit der nächsten Mehlanweisung eingefandt werden und es wird der Betrag hierfür gutgeschrieben werden.

7. Die Bäcker, Kleinvverkäufer u. s. w. sind verpflichtet, der Anweisungstelle (Schultheißenamt) von der zugewiesenen Mehlmenge, auch von den etwa von anderer Seite als dem Kommunalverband erworbenen Mengen, zum Zweck der Ergänzung der Mehl-Anweisungsarten Anzeige zu machen.

8. Zur persönlichen Austunfterteilung in Mehl-, Brot- und Getreidesachen wolle künftig das Oberamt nur noch

Mittwochs, nachmittags von 2—6 Uhr und Samstags vormittags von 8—12 Uhr in Anspruch genommen werden.

Calw, den 27. März 1915.

Namens des Kommunalverbands (Amskörperschaft):
 Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 73 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 23. vor. Mts.

betr. die Abhaltung eines Mollerlehrturmes für Frauen und Mädchen in Gerabronn, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.
 Den 28. März 1915.

Reg.-Rat Binder.

Verwendet Rote Kreuz-Pfennigmarken!
 Hauptvertriebsstelle Creditbank Calw.

137 gerettet sind. Wie die Zeitungen mitteilen, wurde am Samstagabend auch der Dampfer „Agulila“ aus Liverpool auf der Höhe von Pembrokehöhe von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. 220 Mann der Besatzung wurden heute in Fischguard gelandet.

Die Engländer auf Tenedos.

(W.T.B.) Athen, 29. März. Es wird bestätigt, daß die Engländer Tenedos besetzt und die Zensur für alle Telegramme eingeführt haben. — Aus Tenedos wird telegraphiert, daß die englischen und französischen Truppen Lemnos geräumt haben. Sie hätten sich auf einer großen Transportflotte eingeschifft und wären, begleitet von englischen Kreuzern, mit unbekanntem Ziel abgefahren.

China und Japan vor der Entscheidung
Der chinesisch-japanische Konflikt auf der Spitze.

Kopenhagen, 29. März. Petersburger Meldungen zufolge, die der „Deutscher Tageszeitung“ zugehen, ist der japanisch-chinesische Konflikt in ein derart kritisches Stadium getreten, daß eine bewaffnete Auseinandersetzung wohl kaum vermieden werden kann. Die Beamten des japanischen Kriegsministeriums erklärten, daß die Militärtransporte nach China und der Mandchurei einen ernsten Charakter annehmen würden, wenn die Verhandlungen mit China nicht bald in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht würden. Wie die „Nowoje Wremja“ aus Tokio meldet, werden diese Truppentransporte etwa einen Monat lang dauern. In China sind gleichfalls bereits umfangreiche Maßregeln getroffen worden. Die Aufforderung der chinesischen Kaufleute in Amerika, gegen alle japanischen Waren den Boykott zu eröffnen, hat in Japan lebhaftere Erregung hervorgerufen, und die japanischen Zeitungen weisen darauf hin, daß hinter diesem Boykott Amerika stehe, wie auch Amerika China in allem begünstige. Die Erbitterung in Japan gegen Amerika ist bis zu einem Grade gediehen, daß ganz offen mit der Möglichkeit eines Krieges auch mit Amerika gesprochen wird. (Den Dreiverbändlern möchte das wohl eine angenehme Zugabe sein, damit, nach ihrer Rechnung, Japan nicht gar zu schnell zu seinem Ziele käme, aber im Ernste glaubt doch niemand an ein Eingreifen Amerikas.) Der englische Gesandte in Peking hat erklärt, England wünsche den chinesisch-japanischen Konflikt möglichst schnell erledigt zu sehen.

Teilmobilisierung in China.

Berlin, 29. März. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Peking soll der Präsident von China auf Beschluß der Provinzgouverneure die Teilmobilisierung von 130 000 Mann chinesischer Provinztruppen unterzeichnet haben.

Amerika läßt Japan freie Hand.

London, 29. März. Aus Washington wird vom 25. März gemeldet: Der Korrespondent der „Morn-

Post“ hatte eine Unterredung mit einem hohen Beamten über Amerikas Stellung zu China in der japanischen Angelegenheit. Dieser sagte, Amerika müsse anerkennen, daß die Mandchurei Japans natürliche Einflusssphäre sei. Japan brauche Expansion und könne seine Bevölkerung nicht nach Amerika schicken, sei also auf China angewiesen. Ich glaube nicht, daß den Vereinigten Staaten oder irgend einem anderen Lande, auch China (!) nicht, Schaden daraus erwachsen werde. Amerika wisse noch nicht, wie weit Japan gehen wolle, aber aus den eingelangten Berichten gehe hervor, daß die amerikanischen Rechte nicht bedroht seien. Wenn Japan mit der Mandchurei beschäftigt sei, werde es keine Einwanderer nach Kalifornien schicken wollen. Dies würde eine ernsthafte Reibungsmöglichkeit beseitigen. Man spreche viel davon, daß Japan die offene Tür in China schließen wolle, aber der Wert des Handels der Vereinigten Staaten mit Japan sei zweimal so groß, wie der Wert des Handels mit China. Die Vereinigten Staaten würden nicht versuchen, den weniger einträglichen Handel mit China dem japanischen Handel aufzusperrn. Japan wieder werde den amerikanischen Handel in China nicht vernichten, weil dadurch der Handel mit den Vereinigten Staaten gefährdet würde. Die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich der Form halber gegen die Expansion in der Mandchurei einige Einwendungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern. Es wäre ungeschickt zu protestieren, wenn es nicht beabsichtigt sei, wenn nötig Gewaltmittel anzuwenden.

Unsere Feinde und der Krieg.

Es dämmert . . .

Brüssel, 29. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Großes Aufsehen und nachhaltigen Eindruck verursacht in den belgisch-nationalen Kreisen ein von Havre inspirierter Artikel des halbamtlichen belgischen Blattes „La Métropole“, der zum ersten Male die Möglichkeit eines für den Dreiverband unglücklichen Ausgangs des Krieges zugibt. Mit Rücksicht darauf warnt „Métropole“, im Namen der Regierung in Havre, Paris und London vor jeder weiteren Erörterung der dreiverbändlerischen Kriegsziele und aller Aufteilungspläne, denn abgesehen davon, daß dies keinen praktischen Sinn habe, werde Deutschland dadurch gereizt. Es könnte dann beim Friedensschluß seinen Feinden die harten Bedingungen auferlegen, die man ihm zugedacht habe. Der belgische Kammerpräsident hat kürzlich in Sainte-Adresse bei Havre eine Rede gehalten, in der der gleiche Standpunkt vertreten war, woraus wohl zu schließen ist, daß sich in den Anschauungen der leitenden Dreiverbandskreise eine Wandlung vollzieht, die ihre Ursache in der wachsenden Furcht vor einem unglücklichen Kriegsausgang hat.

Die Verhandlungen um das Bärenfell.

Kopenhagen, 29. März. Wie der „Petrograder Kurier“ mit Zensurgehmigung meldet, dauern die Verhandlungen Rußlands mit seinen Verbündeten

über die Besetzung Konstantinopels fort. Sie haben bisher zu einem Abschluß noch nicht geführt, nehmen jedoch, dem „Petrograder Kurier“ zufolge, einen „bundesfreundlichen Fortgang“.

Ein Schandfleck der französischen Justiz.

(W.T.B.) Berlin, 30. März. Zu dem Schicksal der Leutnants von Schierstadt und Graf Stradwitz liegt dem „Berl. Lokalanzeiger“ ein neues Dokument in Gestalt eines Briefes vor, den Graf Stradwitz aus dem Zuchthaus in Riom unter dem 21. Februar geschrieben hat. Es heißt darin: In den 2 Monaten hier haben wir uns nur Hände und Gesicht gewaschen. Einmal durften wir uns allerdings die Füße abspülen. Man eckelt sich vor sich selbst bei einem solchen Leben. Ich habe an Cambon und an den Justizminister geschrieben, aber nie eine Antwort bekommen. Davon, daß wir nichts getan haben, wovon man uns nur den leichesten Vorwurf machen kann, sind auch hohe französische Offiziere überzeugt, die uns sagten, daß wir uns freuen könnten, solche Soldaten zu haben.

Nachmusterung der untauglich befundenen Auslandsrussen.

Genf, 29. März. Die russischen Konsulate in der Schweiz und in Oberitalien fordern alle männlichen Staatsangehörigen von 17 bis 48 Jahren, soweit sie als dienstuntauglich ausgemustert worden sind, zur nochmaligen Stellung in den Konsulaten auf. In der Schweiz beginnen die Ausmusterungen der Untauglichen am 8. April. — Mit der „Unerforschlichkeit“ muß es demnach nicht so gut bestellt sein.

Pau's Mission gescheitert.

Berlin, 20. März. Aus Bukarest wird der „Berliner Morgenpost“ gemeldet: Die Mission, mit der General Pau von den Verbündeten beauftragt war, dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Berater zur Seite zu stehen, ist gescheitert. Der Großfürst hat den General außerordentlich schlecht empfangen und ihm zwar für seine freundlichen Ratschläge gedankt, ihm jedoch zu verstehen gegeben, daß es angebrachter wäre, Joffre und Frensch zu zeigen, wie man die Deutschen aus Frankreich und Belgien vertreibe. Er würde mit den Deutschen in Rußland schon allein fertig werden, und wolle eine derartig schätzenswerte Kraft, wie General Pau sei, auf keinen Fall den Heeren der Verbündeten im Westen, die sicher keinen Ueberfluß an guten Führern hätten, entziehen. Wie das genannte Blatt noch weiter erfährt, wird Pau auf seiner Rückreise sich zum Expeditionskorps der Verbündeten nach den Dardanellen begeben, um dort die Oberleitung der Landoperationen zu übernehmen.

Konflikt im Burenparlament.

(W.T.B.) London, 29. März. Die „Morning Post“ meldet aus Kapstadt vom 25. März: Die Anhänger Sezogs trennten sich im Abgeordnetenhaus definitiv von den Ministeriellen. Dieser Schritt, der von den Anhängern Bothas willkommen geheißen wird, bedeutet einen vollständigen Bruch zwischen beiden Sektionen der alten Afrikaner-Partei.

„Verdächtige“ Waffenübungen in Canada.

Berlin, 29. März. Aus Amsterdam wird der „Boschischen Zeitung“ gemeldet: „Times“ meldet aus Toronto, daß 30 Oesterreicher und Polen in der dortigen Kirche beim Exerzieren verhaftet wurden. Ein Oesterreicher-Amerikaner war als Instrukteur tätig. Die Polizei behauptet, daß die Verhafteten zu einer umfangreichen Organisation von deutschen, russischen und österreichischen Polen gehören, die in ganz Kanada und den Vereinigten Staaten Waffenübungen vornehmen. Dies müßte verhindert werden.

Die Neutralen und der Krieg.

England brüskiert die Neutralen.

Berlin, 29. März. Aus Genf meldet die „Tägliche Rundschau“: Der „Pariser Herald“ meldet aus London, daß auf die letzten Vorstellungen der Neutralen gegen den englischen Blockadestrieg wider Deutschland und Oesterreich den Gesandten der Regierungen in London der Ablehnungsbeschluss der britischen Regierung am 24. März zugestellt worden ist.

Italien beruft seine Reservisten im Ausland ein?

Berlin, 29. März. Aus London wird der „Tägliche Rundschau“ berichtet: Die „Times“ meldet aus Buenos Aires, der italienische Generalkonsul soll den Vertretern der italienischen Dampfschiffahrtsgesellschaften mitgeteilt haben, sich bereit zu halten, um 60 000 Reservisten zu befördern.

Sauber machen in der Schweiz.

Bern, 29. März. Das Justiz- und Polizeidepartement der Bundesregierung hat zur Wahrung der schweizerischen Neutralität 26 Personen wegen militärischer Spionage aus der Schweiz ausgewiesen, fünf weitere Personen wegen neutralitätswidriger Handlungen und 6 wegen anarchistisch-hochverräterischer Propaganda. Die Bundesanwaltschaften sind zu einer vermehrten Ueberwachung der zahlreich in den Grenzgebieten aufgeschossenen militärischen Spionagebureaus aufgefordert worden.

Griechenland wahrt seine Neutralität.

Berlin, 29. März. Aus Budapest wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach Mitteilungen aus Konstantinopel berichtet der „Osmanische Lloyd“, daß in Saloniki 14 Feldgeschütze und 2000 Kisten Munition, 9 Autos und 150 Trainwagen und 2 Flugzeuge, sowie 300 Kisten mit Medikamenten und Verbandzeug zu Schiff aus Frankreich eingetroffen und gelöscht worden sind. Die griechische Regierung verbot trotz der Verwendung des französischen Gesandten die Durchfuhr nach Serbien und erlaubte nur die Abfuhr von Medikamenten und Verbandzeug.

Bulgarien lehnt einen neuen Balkanbund ab.

(M.T.B.) Sofia, 29. März. Die Session der Sobranje wurde heute geschlossen. Vor der Verlesung der Schließungsverordnung erklärte der Ministerpräsident Radoslawow, er lege Wert darauf, seine früheren Erklärungen zu erneuern und gleichzeitig zu unterstreichen, daß die Regierung bisher die strengste Neutralität beobachtet habe und weiter beobachten werde. Sie werde keiner Pression nachgeben und sich durch keinerlei eitles Versprechen fortreißen lassen, weil sie der Ansicht sei, daß die wirklichen Interessen Bulgariens allen Erwägungen sentimentaler Art vorgehen müßten. Sobald die Interessen Bulgariens verletzt werden sollten, werde die Regierung mit der gesamten Nation die notwendigen Beschlüsse fassen müssen. Die sozialistische These von einer Balkanföderation zurückweisend, sagte Radoslawow: Diese Föderation ist unmöglich, weil es schwer ist, die Interessen der Balkanvölker zu versöhnen, die Bulgarien auslaunern, um ihm seinen letzten Wille zu entreißen.

„Prinz Eitel Friedrich“ vor der Internierung.

Berlin, 29. März. Die „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ hat wie die „Daily Telegraph“ aus New-York vom Freitag meldet, Befehl erhalten, den Hafen von Newport News bis Mitternacht zu verlassen, da er sonst festgehalten würde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. März 1915.

Die Kartoffelfrage in Württemberg.

Durch Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 27. März sind die seither in Württemberg gültigen Höchstpreise für den Verkauf von Speisekartoffeln an die Verbraucher außer Wirkung gesetzt worden. Wie der „Staatsanzeiger“ erfährt, hat An-

laß hierzu der Umstand gegeben, daß in Berlin und mehreren Großstädten des Westens die früher dort festgesetzten Höchstpreise für die Abgabe von Kartoffeln an die Verbraucher vor kurzem aufgehoben worden sind, und daß infolgedessen die Zufuhr von Kartoffeln nach Württemberg, dessen Kartoffelbestände außerordentlich knapp sind, bei den hier bestehenden Verbrauchshöchstpreisen nahezu unmöglich wurde. Um den hierdurch drohenden Ernährungsschwierigkeiten für die württembergische Bevölkerung, auf die namentlich in Eingaben der Verwaltung der Stadtgemeinde Stuttgart und des Verbands württembergischer Konsumvereine dringend hingewiesen wurde, zu begegnen und der mit einer Erhöhung oder Aufhebung der Verbrauchshöchstpreise verbundenen Gefahr einer ungemessenen Preissteigerung vorzubeugen, haben auf Veranlassung des Ministeriums des Innern eine Reihe von Gemeinden, Amtskörperschaften und landwirtschaftlichen Vereinen in den letzten Wochen erhebliche Mengen von Kartoffeln in Norddeutschland aufgekauft, die sie an die Bevölkerung zum Selbstkostenpreis abzugeben gedenken. Hierdurch dürfte Vorkehrung dagegen getroffen sein, daß die notwendig gewordene Aufhebung der Verbrauchshöchstpreise in Württemberg zu unbegründeten Preissteigerungen im Kartoffelhandel Anlaß gibt, und ist die Möglichkeit gegeben, daß auch die minderbemittelten Bevölkerungsschichten Kartoffeln zu annehmbaren Preisen erhalten.

Das Ende des Weltkriegs

ist noch nicht abzusehen, es scheinen sich im Gegenteil neue Komplikationen vorzubereiten, deren Entwicklung für den Verlauf des Krieges von höchster Bedeutung sind. Wir erleben heute eine Zeit, wie sie die Weltgeschichte wohl noch nie gesehen hat. Ein Ereignis überstürzt das andere; die größten Gedanken, die größten Taten beherrschen heute das öffentliche Leben.

Da ist es für jedermann eine Pflicht gegenüber dieser großen Zeit, in der er lebt, eine Pflicht gegenüber seinem Vaterlande, eine Pflicht gegenüber seiner eigenen Person, daß man den Gang der Weltgeschichte miterlebt, wenigstens durch innere Teilnahme an diesem schweren Ringen seines Volkes.

Das „Calwer Tagblatt“

hat seit dem Ausbruch des Krieges gezeigt, daß es trotz der durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten in der Lage ist, den jetzigen größeren Ansprüchen seines Leserkreises vollauf zu genügen. In seinem Nachrichtenendienst giebt das Calwer Tagblatt in gedrängter Kürze und Uebersichtlichkeit die täglichen Ereignisse so schnell und zuverlässig wie jede große Zeitung wieder; seine Leitartikel und Nachrichtenkommentare gewähren dem Leser einen Ueberblick über den jeweiligen Stand der militärischen und politischen Verhältnisse im Kriege. Auch die Vorgänge im Innern unseres Vaterlandes, unserer engeren und engeren Heimat verfolgt das „Calwer Tagblatt“ mit derselben Aufmerksamkeit wie vor dem Kriege. So bietet es seinen Lesern die Gewähr, daß sie über alle Phasen dieses großen Weltgeschehens, sowohl im Innern, als auch außerhalb unseres Vaterlandes bestens orientiert werden, und sie sich ein Gesamturteil über diese große Zeit bilden können.

Darum erneuert das Abonnement!
Verlag und Redaktion des „Calwer Tagblatt.“

Der Pferde- und Viehbestand in Württemberg.

Die Viehzählung in Württemberg am 1. Dez. verflohenen Jahres ergab einen Bestand von 79 285 Pferden (ohne Militärpferde), 1 158 897 Stück Rindvieh; 236 177 Schafen, 547 697 Schweinen u. 116 647 Ziegen. Der Rindviehbestand setzt sich zusammen aus 144 736 Kälbern, 348 796 Stück Jungvieh, 77 749 Ochsen und 587 616 Kühen.

Rote Kreuz-Pfennigmarken.

Man schreibt uns: Die Rote Kreuz-Pfennigmarken sind auch hier zu haben und bieten jedermann Gelegenheit, mit kleinen Gaben von 2 und 5 Pfg. für die vaterländischen Zwecke des Roten Kreuzes Beiträge zu leisten. Große Beiträge gehen zur Zeit nur noch ganz vereinzelt ein. Wenn unsere Soldaten weiter kämpfen, können wir nicht zurückstehen. Dieser Erfolg kann durch den richtigen Vertrieb dieser Pfennigmarken vom Roten Kreuz erreicht werden. Sehr viele Leute werden gerne ihre Briefe, namentlich Feldpostbriefe, die ja ohnehin portofrei sind, mit diesen Rote Kreuz-Marken versehen und es werden auch sehr viele kleine Leute, die nur ab und zu einige Pfennige leisten wollen und können, ihr Scherlein für die gute Sache beitragen. In Stuttgart hat eine Versammlung aller der einschlägigen Verbände von

Wirten, Kaufhäusern, Spezialwarengeschäften, Metzger, Bäckern stattgefunden, und es trat auch hier wieder die Einmütigkeit und Hilfsbereitschaft ohne Unterschied von Stand und Partei zu Tage; sie alle versprachen, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und bei Abgabe von Waren aller Art eine Marke des Roten Kreuzes zu verwenden. Für die Abgabe in Ladengeschäften sind 2 Pfg. Blöcke eingeführt worden, die ebenfalls gute Aufnahme gefunden haben. Wir hoffen und wünschen, daß durch die Unterstützung des Publikums ein recht lebhafter Umsatz in diesen Marken eintritt, zumal ein wesentlicher Teil des Ertrages den Bedürftigen unseres Bezirkes zugesichert ist.

Kriegsgemäher Küchensettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.

Mittwoch.
Sajtpudding: 1 Pfd. Zucker, 1/2 Flasche Saft und 4 Eiweiß werden 1/2 St. mit dem Schneebesen geschlagen, 45 Gr. rote Galatine, in 1 Tasse warmem Wasser aufgelöst, wird erkalten dazugegeben, dann schlägt man noch bis die Masse steif wird und füllt sie in mit Wasser ausgepülte Formen. Erkalten wird der Pudding gefügt und mit kalter Eiermilch, die man aus den übrigen 4 Eigelb bereitet hat, gegessen.

Passionsaufführung?

Charfreitag ist in Sicht und ruft in uns die Erinnerung wach an die erhebenden Passionsaufführungen, womit unser Kirchengesangsverein schon seit einer langen Reihe von Jahren alle Freunde edler eruster Musik an diesem bedeutungsvollen Tage erhoben und erfreut hat. Wir sind uns wohl bewußt, daß aus persönlichen und sachlichen Gründen heuer an eine solche Aufführung in gewohnter Art nicht zu denken ist, doch glauben wir, daß gerade in der gegenwärtigen schweren Zeit, da so manche Herzen bluten und so viele Seelen bangen und zagen, eine, wenn auch ganz einfache Darbietung unseres Vereins aus seinem reichen Repertoire z. B. an wunderbaren Bachchorälen viele dankbare Zuhörer fände. Wir glauben, daß auch unter den durch den Krieg zusammengeschmolzenen aktiven Kräften des Vereins sich erprobte Solisten und Chormitglieder genug befinden, um diesen eine edle, in diesem Jahr besonders dankbar begrüßte Freude und Erhebung zu bereiten.

Wäge diese Bitte bei dem Verein und seinem verehrten Dirigenten ein geneigtes Ohr finden.

Freiwilliger Gewerbeschulbesuch.

Anlässlich der bevorstehenden Schulentlassung wird vom Kgl. Gewerbe-Oberinspektorat darauf aufmerksam gemacht, daß manche junge Leute, die einen gewerblichen Beruf erlernen wollen, nach Entlassung aus der Schule nicht sofort in eine Lehrstelle eintreten können, da während des Krieges die Zahl der Lehrstellen im Handwerk geringer ist, weil viele Handwerksmeister zum Heeresdienst eingezogen sind, wieder andere wegen Mangels an Arbeitsgelegenheit ihren Betrieb eingeschränkt haben. Diesen jungen Leuten ist der freiwillige Besuch der Gewerbeschule jetzt schon zu empfehlen. Einerseits wird damit eine gewisse Vorbereitung auf den künftigen Beruf durch Aneignung technischer Kenntnisse erreicht, andererseits wird die gesetzlich vorgeschriebene Schulzeit innerhalb der Lehrzeit um die Zeit des freiwilligen Besuchs der Schule gekürzt werden, infolgedessen die gesetzlichen Vertreter des angehenden Lehrlings diesen um so leichter nach Beendigung des Krieges in einer Lehrwerkstätte unterbringen können.

Der sozialdemokratische Parteivorstand gegen die Westmeyerpartei.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. März. Im „Vorwärts“ hat der sozialdemokratische Parteivorstand zu dem württembergischen Parteistreit Stellung genommen und u. a. folgende Erklärung veröffentlicht: Am 27. Februar d. J. übergab uns der Vorstand des Ortsvereins Stuttgart eine Proklamation, die von einer Konferenz von württembergischen Parteiorganisationen und Parteigenossen beschlossen sein soll. In dieser Proklamation wird mitgeteilt, daß die Konferenz eine provisorische Landeskommission eingesetzt und mit der Wahrung der Parteiinteressen beauftragt habe. Am 8. März teilten wir hierauf dem sozialdemokratischen Ortsverein Stuttgart den Beschluß mit, daß der Parteivorstand die von der sogenannten Landeskonferenz eingesetzte provisorische Landeskommission wegen ihrer statutenwidrigen Sonderorganisation nicht anerkennen könne, weshalb es der Parteivorstand ablehne, über den Weg dieser Landeskommission mit Parteiorganisationen Württembergs in Verbindung zu treten. Da gleichwohl von den Parteiorganisationen in Württemberg beschlossen worden sei, sich dieser neuen Landesorganisation anzuschließen, und von der Landeskommission, deren Mitglieder bisher noch nicht bekanntgegeben worden seien, planmäßige Agitation für die Loslösung vom Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Württembergs und den Anschluß an die neue Partei betrieben werde, sehe sich der Parteivorstand veranlaßt, zu erklären, „Die neue Landeskommission und die von ihr vertretenen Organisationen widersprechen dem Organisationsstatut der Partei. Parteiorganisationen und Parteigenossen, die sich von dem Landesvorstand der Sozialdemokratie Württem-

bergs loslösen und der neuen Landesorganisation anschließlichen, scheiden damit aus der sozialdemokratischen Partei Deutschlands aus. Wir warnen daher die Parteigenossen, die Wert darauf legen, der Gesamtpartei anzugehören, das parteizerrüttende Vorgehen der neuen Landeskommission zu unterstützen.

30.3.15 ** Würzburg, 30. März. In unserem abgelegenen Schwarzwaldörslein Würzbach verspürt man recht wenig vom Kriegesleben. Nur vom fernen Westen sprechen die Geschütze ihre gewaltig-ernste Sprache bis auf unsere Höhe herüber. Das einörmige Leben wurde letzten Donnerstag etwas abgebrochen durch einen von Pfarrer Helbling und Lehrer Böllm veranstalteten vaterländischen Gemeindeabend. Am letzten Donnerstag abends 8 Uhr versammelten sich die Gemeindeglieder recht zahlreich im Schulsaal, dessen Wände mit Bildern vom Kaiser, Hindenburg und anderen Kriegshelden schön geschmückt waren. Frau Hauptlehrer Bauschert stellte in gütiger Weise ihr Klavier zur Verfügung. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache seitens des Geistlichen,

spielten Frau Bauschert und Lehrer Böllm einen Militärmarsch von Schubert. Hierauf wurden im Wechsel patriotische Gedichte und Gesänge durch die Schüler der Oberklasse flott vorgetragen. Von Frau Bauschert, Pf. Helbling und Lehrer Böllm wurde das Largo von Händel stimmungsvoll auf der Violine vorgetragen. „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn und „Waldbesrauschen“ brachte Lehrer Böllm auf dem Klavier zu Gehör. Im Mittelpunkt stand ein interessanter Vortrag von Pfarrer Helbling über den Mann, „den gestern keiner noch gekannt, der heute im Vaterland“, über Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Redner gab einen Ueberblick über die frühere Tätigkeit des Meisters der Feldherrnkunst, über seine Teilnahme als Leutnant am Kriege 1866, 1870/71 und hob insbesondere sein Feldherrntalent im jetzigen Weltkriege hervor. Mit fichtlichem Interesse folgten die Zuhörer den Worten des Vortragenden. Kurz vor 10 Uhr schloß die Feier. Nachdem noch die ganze Versammlung 2 Strophen von „Befehl du deine Wege“ gesungen hatte, ging alles wohlbefriedigt nach Hause.

(S.C.B.) Mergentheim, 28. März. In dem Hause des Malers Müller drohte gestern Nacht ein

Zimmerbrand auszubrechen. Die Feuerwehr wehrte wirksam der Gefahr. In dem Hause wohnte ein Fräulein Pöppel, die in dem raucherfüllten Zimmer durch Erstickten den Tod fand. Man konnte sie zwar noch lebend aus dem Hause bringen, nach wenigen Augenblicken jedoch ist sie verschieden.

(S.C.B.) Ulm, 27. März. Hier halten sich drei französische Aerzte auf, die zur Vernehmung des ärztlichen Dienstes bei den Kriegsgefangenen von der Militärbehörde hieher überwiesen wurden. Das kaiserliche Gouvernement macht dies mit dem Hinweis bekannt, daß wegen der Anwesenheit dieser Aerzte ein Grund zur Beunruhigung wegen Spionage nicht vorhanden ist. Von der Bevölkerung erwartet das Gouvernement die Beobachtung der im Interesse der gefangenen deutschen Aerzte gebotenen, der deutschen Nation würdigen Zurückhaltung.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

R. Forstamt Stammheim, O.A. Calw.
Beigholz- und Reifig-Berkauf.

Am Mittwoch, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, im „Bären“ in Stammheim, aus Staatswald Waldbacker und Lettenloch:
Km.: Buchen 1 Scheiter, 2 Prügel; Nadelholz 20 Prügel, 56 Anbruch, 7 Flächenlose ungebundenes Nadelreisig geschätzt zu 1200 Wellen und 5 Lose Nadelholzstockholz im Boden.

R. Forstamt Enzklösterle.
Stangen-Berkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Distr. I Wanne Abt. 24 Brackenhäusle; Distr. II Schöngera, Abt. 8 Kessel; Distr. III Dietersberg Abt. 1 untere Enzhalde; Distr. VII Abt. 59 Steinrück; Bauflangen: 804 I. a, 1014 I. b, 482 II. Kl. Haagflangen: 571 I., 898 II. Kl. Hopfenflangen: 888 I., 105 II. Kl. Die bedingungslosen, in Geld pro Stück des einzelnen Sortimentes ausgedrückten Angebote auf die einzelnen Lose sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzflangen“ spätestens bis Freitag, den 9. April vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnisse, welche zugleich zur Abgabe der Angebote benützt werden können, von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, der R. Forstbirektion.

R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelholzstammholz-Berkauf

im schriftlichen Aufstreich, aus Staatswald Distr. Wanne, Dietersberg, Hirschkopf, Süßkopf, Langedardt und Kälberwald:
A. Langholz: 1 Forchen (normal und Ausschub) Sm.: 180 L., 420 II., 416 III., 108 IV., 24 V. und 6 VI. Kl. 2. Tannen (normal und Ausschub) Sm.: 211 L., 275 II., 397 III., 250 IV., 306 V. und 152 VI. Kl.

B. Sägholz (normal u. Ausschub) 28 I., 33 II., 1 III. Kl.

Die bedingungslosen, in ganzen und Zehntels-Prozenten der Lospreise ausgedrückten Angebote sind verschlossen und unterzeichnet mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ spätestens bis Freitag, den 16. April 1915, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote findet unmittelbar darauf im „Waldhorn“ in Enzklösterle statt. Losverzeichnisse von der R. Forstbirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Kaislach.
la. Leinölmehl,
la. Reisfutttermehl,
la. Melasse (schwarz),
empfehl zu billigsten Tagespreisen
Joh. Elias Luz, obere Mühle.

Für Karfreitag!

Mittwoch eintreffend:
Frische Schellfische!
Siedfische
Pfd. 50 Pfg.
Bratfische
Pfd. 35 Pfg.
Frisch gewässerte Stockfische,
Pfd. 30 Pfg.
Frische Tafelbutter,
frische
Esbu-Margarine.

Für Ostern!

Prima
Holl. Kopfsalat
Kopf 20 Pfg.
Prima Holl.
Schlangengurken
Stück 50 Pfg.
Prima
Holl. Weißkraut.
Prima Holl.
Schwarzwurzel
Pfd. 32 Pfg.
Frische Siedeier
Stück 11 Pfg.
Eierfarbe
3 Pack 10 Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Zavelstein.
Zur Saat

empfehle ich:
Kleefamen, seidefrei,
Grassamen, beste Mischung,
Wicken, Pferdezahnumais,
und Spörgel,
in bekannt bester Ware
J. Wiedenmayer Bwe.

Bekanntmachung.
Halte meine Wirtschaft
vom 31. ds. Mts.
bis auf weiteres
geschlossen.
Luise Luz, Bwe.,
„zur Jungfer“.

Althengstett.
Salz- u. pfefferfarb.
Schnauzer
jugelaufen.
Innerhalb 8 Tagen
abzuholen gegen Einrückungsgebühr
und Futterkosten.
Amtsdiener Rienzle.

Ziehung
garantiert 15. April 1915.
Württemb.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.
36000
Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.
15000
5000
2 **1000**
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.,
Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Medizin
Hautausschläge,
alte offene Wunden,
Agerhelme,
Bartflechten und
Hautverletzungen
hat sich
Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen.
Die besten Wundheilmittel
enthält sie in einer erprobten
Zusammensetzung.
Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma:
Rich. Schubert & Co., Weinböhls-Dr.
Zu haben in allen Apotheken.

Seig-Seife
das Pfund zu 30 Pfg. empfiehlt
R. Hauber.

Bestellungen auf Eier
zum Einkalken,
bekannte Marke, erste Sorte echte Steiermärker, nimmt entgegen
Röhm-Dalcolmo.
Marktplatz 46. Telefon 79.
Eingetroffen für Ostern, süße spanische
Blutorangen.
Der Obige.

Lose zu 1 M.
für Verwundeten- und
Krankenpflege
bei Friseur Witz, Marktplatz.
Hauptgewinn 15 000 Mark.
Ziehung 15. April.

Zur
**Frühjahrs-
Ansaat!**
Saathafer,
mittelfrüh, 3tr. 22.00 Mk.
Saatweizen,
3tr. 25.00 Mk.
Saatwicken,
3tr. 25.00 Mk.
Rotklee,
Enzerne
o.ew. Klee
Alles frei-leibend.
Saatkartoffeln,
frühe, gelbe, Pfd. 11 Pfg.
3tr. 10.00 Mk.
Pfannkuch & Co.
Calw. Tel. 45.

Weilderstadt.
Am kommenden Donnerstag,
den 1. April, verkauft Unterzeich-
neter inf. Einberufung
3 Kühe,
teils hochträcht., teils neumelk., sowie
2 Rinder,
2 Farren
und ein 2 Jahre altes
Zuchtfohlen.
Adolf Eble, „zur Linde“.

Renningen, O.A. Leonberg.
Gesucht ein tüchtiges
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für Haus
und Beihilfe in der Landwirtschaft
Karl Frieß, Oekonom.

Arbeiter,
— nicht unter 16 Jahren —
finden Beschäftigung in der
Pulverfabrik Kottweil.
Schlafstellen sind in Kottweil
zu haben.

Monatsstelle
sucht ein junges Mädchen
von 20 Jahren per sofort. Zu er-
fragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Schöne sommerliche
Wohnung
von 4 oder 5 Zimmern und Bad
auf 1. Juli zu vermieten bei
Joh. Erhardt, Konditorei,
Siebenzell.

Acker und Wiesen,
10-20 Morgen, zu kaufen ge-
sucht. Offerte mit Preisangabe
unter A. B. Postlagernd Hirsau.

Kartoffeln,
nächstwochig eintreffende,
Marius' Art Kaiserkrone,
Zentner Mk. 12.—. Vorein-
sendung, auch der Säcke.
Kohler & Pfann,
Weilderstadt.

Oberreichenbach.
Eine schwere
Schaffkuh
mit dem 4. Kalb,
sowie ein jähriges
Zuchtrind,
hat, weil überzählig, zu verkaufen
Jacob Keppler.

Rundschreiben
Briefbogen
Rechnungen
Referat in ein- und mehr-
farbiger Ausführung die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.